

Erfahrungsbericht Erasmus-Semester in Nizza - WS 2018/19

Vorbereitung

Ich hatte mich schon früh entschieden, wohin es für mein Auslandssemester gehen sollte, da französisch sprechen und am Meer wohnen meine Ziele waren. Für mich war das 7. Semester im Wintersemester ein optimaler Zeitpunkt, um etwas Abwechslung aus dem für mich langsam zu sehr zum Alltag werdenden Studium in Köln zu bekommen.

Die Bewerbung empfand ich als recht unkompliziert. Auf der Webseite der Uni Nizza findet man alle erforderlichen Dokumente. Da man die ganze Zeit im Stage im Krankenhaus arbeitet wird auch eine Berufshaftpflichtversicherung verlangt. Wer alle Unterlagen beim ZIB Med früh abgibt vermeidet auf jeden Fall die langen Wartezeiten je näher die Frist im Februar rückt. Von französischer Seite aus, (Verantwortliche ist Madame Testi) gab es vor Start des Aufenthalts dann auch sehr viele Informationen, die aber nur mehr oder weniger nützlich oder korrekt waren.

Ich hatte mir eigentlich vorgenommen, noch einen kurzen Sprachkurs zu machen, mir einen Tandem-Partner zu suchen oder zumindest mal wieder ein französisches Buch zu lesen ... bin ich dann aber irgendwie doch nicht zu gekommen. Durch einen Auslandsaufenthalt in Quebec in der 10. Klasse war mein Französisch mal recht gut, aber seit der Schulzeit hatte ich nur noch hin und wieder im Urlaub gesprochen. Wieder reinzukommen war dann aber auch ohne Vorbereitung gar kein Problem, da man im Stage wirklich die ganze Zeit französisch spricht. Buchtipp: Französisch für Mediziner. Passt in die Kitteltasche und gerade am Anfang unglaublich nützlich, vor allem das Abkürzungsverzeichnis. Man konnte sich über die Uni dann auch für einen Sprachkurs anmelden, da war ich ein paar mal und der Kurs war echt gut (es gibt verschiedene bei verschiedenen Profs). Leider hatte ich am gleichen Abend auch Training und der Sport hat dann gewonnen. Aber gerade für meine Grammatik wäre es bestimmt gut gewesen...

Meine Unterkunft hatte ich schon von Deutschland aus gefunden. Ich habe auf appartager.com (WG-gesucht für Franzosen) eine Anzeige geschaltet und nur wenige Tage später eine Nachricht von meinem Vermieter bekommen, der eine 2er WG mit wunderschönem Ausblick über die Stadt nur 5min mit dem Fahrrad von der Promenade vermietet. In Frankreich ist es wohl üblich, dass die Vermieter eine WG zusammenstellen und nicht die Bewohner ihre zukünftigen Mitbewohner aussuchen. Ich musste 120€ Anzahlung zum Reservieren, und bei mir hat dieses Risiko sich auf jeden Fall gelohnt, da die Wohnung und der Vermieter echt super waren. Nur halt teuer (520€ warm inkl. Internet), was in Nizza aber leider nicht anders zu erwarten ist. Für die Unterkunft war nur etwas nervig, dass in Frankreich neben einer privaten Haftpflichtversicherung auch eine sogenannte „Assurance Habitation“, eine Art Hausratsversicherung, von den meisten Vermietern verlangt wird. Bei meiner Bank der société générale gab es die dann aber recht unkompliziert für 5€ im Monat.

Auslandsaufenthalt

Uni in Nizza

Französische Medizinstudenten arbeiten ab dem 4. Studienjahr halbtags jeweils 2 Monate im Stage in der Klinik. Vorlesungen gab es nur in den ersten zwei Semesterwochen, jeweils 4 Stunden am Stück mit Dozenten, die einfach nur ihre Powerpoint vorgelesen haben. Um etwas ins medizinische Französisch reinzukommen war es ganz hilfreich, ansonsten kann man die Zeit besser verbringen.

Ich habe Klausuren in Kinderheilkunde, Frauenheilkunde und Geriatrie geschrieben. Die Klausuren waren alle am gleichen Tag noch vor Weihnachten, was etwas stressig war. Oft werden die Dinge wesentlich detaillierter abgefragt, als man es hier so gewohnt ist. Aber bestbar waren sie trotzdem.

Mein erstes Stage war „urgences pédiatriques“ in der Notaufnahme in Kinderkrankenhaus Lenval direkt an der Promenade, sodass man mittags in der guten und günstigen Kantine mit Blick aufs Meer essen und sich danach noch bis Ende Oktober gut an den Strand legen konnte. Das Stage hat mir auch von allen am allerbesten gefallen, weil sowohl die Ärzte als auch die anderen Studenten echt super nett waren. Wir Studenten haben die Kinder als erstes untersucht, Anamnese und Verdachtsdiagnose dann den Ärzten vorgestellt und meist direkt Feedback dazu bekommen.

Als zweites war ich in der Geriatrie im Hôpital de Cimiez. Wirklich positiv war daran, dass ich nicht gesondert als Erasmus-Student oder so behandelt wurde, sondern genau das gleiche gemacht habe wie die französischen Studenten. Das hieß dann vor der Visite die Patienten körperlich untersuchen, bei der Visite etwas gelangweilt daneben stehen und dann Aufgaben von den Assistenzärzten bekommen wie EKG schreiben, noch mal was genauer untersuchen und viel telefonieren. Nach ein paar etwas holprigen ersten Telefonaten wurde ich darin aber auch immer sicherer und Laborwerte nachfragen, im Altersheim oder beim Hausarzt Informationen nachfragen war schon bald kein großes Problem mehr (und kleiner Tipp: wenn man die Medikamentenliste absolut nicht versteht kann man sich die auch faxen lassen ;-)).

Mein drittes Stage war dann in der Réanimation médicale also internistische Intensivstation im Archet 1. Wir waren leider sehr viele Studenten, weshalb es insgesamt nicht so viel zu tun gab. Aber man hatte dann immer ein bis zwei fest zugeordnete Zimmer, in deren Krankenakte man sich dann richtig einarbeiten konnte. Dreimal die Woche hat man dann während der Visite vor allen Studenten und Ärzten die Patienten vorgestellt. Die französischen Studenten wurden dann teilweise echt sehr detailliert zu irgendwelchen Krankheiten oder Behandlungen abgefragt, wir Erasmus-Studenten zum Glück nicht so. An sich war die Stimmung auf der Station auf ganz gut und inhaltlich habe ich hier auch sehr viel gelernt, weil die Assistenzärzte gerne Fragen zu Diagnostik und Therapien beantwortet haben und die Ärzte uns bei der Visite in der Diskussion von Themen wie die Entscheidung zum Zeitpunkt der Extubation, Prognosen und auch Einstellen der lebenserhaltenden Maßnahmen gut einbezogen haben.

Eigentlich hatte ich mir gewünscht, ein Praktikum in der Gynäkologie zu machen, weil man da wohl in alle Bereiche einen guten Einblick bekommt. Aber weil sehr viele Erasmus-Studenten in die Gyn wollten und dank der schlechten Organisation von Madame Testi hat das dann nicht geklappt.

Achja und außerdem zum Organisatorischen: die ersten Wochen haben wir unsere Kittel noch nicht bekommen, also unbedingt eigenen Kittel mitbringen! Und danach muss man die Kittel zu Hause waschen. Es war von Station zu Station etwas unterschiedlich, aber meist hatten alle ihre eigenen Hosen (oder sogar Kleider) an und es gab auch keine richtigen Umkleieräume.

Da die französischen Medizinstudenten Arbeitsverträge mit der Klinik haben müssen sie Urlaubsanträge für maximal 5 Tage Urlaub pro Stage einreichen. Wie das für Erasmus-Studenten läuft konnte so richtig keiner beantworten. Also am Anfang jedes Stages am besten mal gucken, wie die Ärzte so drauf sind und dann dementsprechend den Ärzten oder auch nur den anderen Studenten einfach kurz Bescheid sagt, wenn man mal nicht kommt.

Alltag und Freizeit

Das Unisport-Angebot in Nizza ist echt super. Man muss vorher Madame Testi sagen, dass man am Sportangebot teilnehmen möchte, dann wird man angemeldet. Jetzt neu ist der Unisport für Erasmus-Studenten auch kostenlos statt wie vorher 45€. Es gibt aber ein paar Angebote wie Wanderungen oder Skifahren (Dezember bis März), die dann ein wenig extra kosten, es aber auf jeden Fall wert sind. Ansonsten war ich oft im Campus Carlone schwimmen und habe viel positives über die Tanzangebote gehört. Nach dem ärztlichen Attest hat mich übrigens nie jemand gefragt.

Die meisten der vielen (Kunst-)Museen in Nizza sind für Studenten kostenlos. Und mit den Bussen kommt man für 1,50€ auch bis nach Antibes, Cannes, Eze oder Monaco. Die Côte d'Azur hat auf jeden Fall sehr viel zu bieten. Feiern ist in Nizza nicht so wie man es aus Köln gewohnt ist. Die meisten Bars schmeißen um 2.00 Uhr alle raus. Wenn es warm genug ist, spielt sich aber sowieso sehr viel am Strand ab.

Die französischen Medizinstudenten sind leider sehr mit der Uni beschäftigt, da sie am Ende des sechsten Jahres ihr Examen als Concours haben, das heißt die mit den besten Noten suchen sich ihre Assistenzarztstellen aus und der Rest muss nehmen was bleibt – nicht nur wo sondern tatsächlich auch welches Fach. Deshalb ist bei vielen der Alltag morgens im Stage arbeiten, nachmittags in der Bibliothek lernen. Über das ESN kann man aber ganz leicht andere Erasmus-Leute kennenlernen, und irgendwie ist immer was los. Ich spiele Rugby und habe für das halbe Jahr dann für das Team in Nizza gespielt, wo ich viele super nette Leute kennengelernt habe, die mir auch gerne ihre Stadt und Region gezeigt haben.

Als Transportmittel empfehle ich allen einigermaßen sportlichen Leuten unbedingt Fahrrad zu fahren. Es ist einfach tausendmal schneller als mit dem Bus (selbst wenn man zum Archet zwischendurch schieben muss weil es so steil hochgeht). Morgens zum Sonnenaufgang an der Promenade lang zur Arbeit zu fahren war einfach so schön.

Meine Lieblingsorte in Nizza: das Kloster in Cimiez mit dem Klostergarten mit Blick auf die Colline du Château, der Strand und der Sentier Littoral, ein kleiner Küstenweg bei la Reserve, wo man auf kaum Touristen stößt und in Ruhe das Meer genießen kann.

Fazit

Ich würde auf jeden Fall weiterempfehlen ein Auslandssemester zu machen! Es macht einfach Spaß auf einer anderen Sprache in einem anderen Land zu leben. Auch dass ich mir jetzt vom Sprachniveau zutrauen würde in einem französischsprachigen Land zu arbeiten ist echt ein gutes Gefühl. Durch die Stages konnte ich viel praktische Erfahrungen sammeln. Und ich weiß definitiv unser Studiensystem in Deutschland/Köln wieder mehr zu schätzen.

Und Nizza ist definitiv ein unglaublicher Ort. Die Region hat so viel an schöner Natur und Freizeitaktivitäten zu bieten, dass jedes Wochenende sich wie Urlaub angefühlt hat. Ich komme auf jeden Fall bald wieder.